

# Zeitung

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der rote Stern

Halle, Dienstag, 4. Februar 1930

10. Jahrgang • Nr. 29

Mittheilung der Stadtverordnetenversammlung in Halle

## Die gegenseitige Entlarvung Tarifwucherer von Halle — Alle Bürgerlichen, einschließlich SPD, schlossen die Tarifierhöhung — Vier Kommunisten durch Polizei aus dem Saal geworfen — Lügen-Peters als Prügeheld

Halle, 4. Februar.

Die Stadtverordnetenversammlung in Halle hat heute Nacht, am 3. Februar, eine Sitzung abgehalten, die sich als ein Schauspiel der gegenseitigen Entlarvung darstellte. Die Stadtverordnetenversammlung hat heute Nacht, am 3. Februar, eine Sitzung abgehalten, die sich als ein Schauspiel der gegenseitigen Entlarvung darstellte.

Beitrages von 450.000 auf 600.000 Mark im Jahre 1929 und um weitere 418.000 Mark im Jahre 1930

die Stadt zur Kündigung der künftigen Entlohnung bei der Werks A.G. und diese dadurch zur Erhöhung der Tarife gezwungen worden seien. Danach entwidete sich eine kürzliche Geschäftsordnungsdebatte.

Um Zeit zur Beratung der künftigen Entlohnungsmassnahmen zu gewinnen, hatte der Stadtverordnetenvorsteher die Sitzung ordnungsgemäß verlängert. Die Sitzung erlitt nach acht Tagen, also an dem üblichen Sitzungstage, einen Zwischenfall. Die Sitzung wurde durch die Kommunisten unterbrochen. Die Sitzung wurde durch die Kommunisten unterbrochen.

Er stellte im Handbrotchen jedem dieser Genossen zwei, drei Erbsen vor und wies sie aus dem Saal. Die Sitzung wurde durch die Kommunisten unterbrochen.

Genosse Müller hatte noch gar nicht richtig den Mund aufgemacht, da wurde er schon hinausgeworfen. Er hatte nämlich die Zustimmung einer Erbsenkommission verlangt und eine vollkommen zerrissene Hose ausgeputzt und auf den Tisch des Hauses niedergelassen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Manmännliche Lügenheke gegen die SPD.

Die Journalistikonferenz im Preussischen Innenministerium — „Kanalpresse“

Die Journalistikonferenz im Preussischen Innenministerium — „Kanalpresse“

Die Journalistikonferenz im Preussischen Innenministerium — „Kanalpresse“

### Die neue Lüge

Unter der Überschrift „Handgatanaten aus Moskau“ meldet das „Völkische Tageblatt“:

„Seute, Montag, morgen wurde in der Nähe des alten Gauschauerhofes an der Wuldenbrücke eine Kiste mit Handgatanaten gefunden. Wer die Kiste dort verlegt hat, heißt nicht ganz feil. Man nimmt jedoch an, daß sie zu Polizeizwecken von Kommunisten aufbewahrt wurde.“

Wir hängen hiermit die Niedersticht dieses Repts vor der Arbeiterschaft nieder. Wenn falschen Wollen zum Kampf gegen die Arbeiterschaft vertrieben, schickt man es „Moskau“ in die Schuhe. Das ist die Methode der großen und kleinen bürgerlichen Schmeichler.

### Seyering terrorisiert Sportler

(G. Drahtler.) Berlin, 4. Februar.

Der sozialfaschistische Reichsinnenminister Seyering hat persönlich die Einreise von 30 sowjetischen Sportlern nach Deutschland verboten.

Die russischen Arbeiterportier sollten u. a. auch in Halle auftreten, um sich mit den hiesigen Arbeiterportieren im friedlichen Wettkampf zu messen. Das soll durch Seyerings Terror nun verhindert werden.

Arbeiter, gefaltet die internationale Sportveranstaltung in Halle zu einem wichtigen Protest gegen diesen sozialfaschistischen Terror!



Schutz des kapitalistischen Geldbrauts. Das ist der Zweck des Severing'schen Republikanischgeizes.

### Dem toten Kämpfer

Ernst Meyer

Am Sonntag, dem 2. Februar, früh um 5 Uhr, starb in einem Sanatorium bei Weimar an einer Lungenerkrankung unser Genosse Dr. Ernst Meyer, Mitglied des Reichstages, im Alter von 46 Jahren.

Ein hartes Kämpfleben ist ausgelämpft. Schmer hat unter Genosse Ernst Meyer um sein Leben ringen müssen. Von Jugend auf hat er die Not des proletarischen Lebens kennengelernt. Er wurde am 16. Juli 1887 in Prosen, im ostpreussischen Kreis Lud, geboren. Das niedrige Einkommen seines Vaters als Lokomotivführer reichte zum Unterhalt der ledigen Familie nicht aus. Schon frühzeitig mußten derb die Kinder mitarbeiten. In diesem proletarischen Leben wurde viel Leid schon der Keim zu seiner Krankheit gelegt. Sein Verweilen in der Schule verhalf Ernst Meyer die Möglichkeit eines auf Schulgeld und Stipendien beruhenden Studiums der Oberrealschule und der Universität Königsberg in Ostpreußen, wo er 1912 seine philosophischen Studien beendete. In den letzten Jahren seines Universitätsstudiums wandte sich Ernst Meyer dem Studium des Sozialismus zu. Schon als Student schloß er sich 1908 der SPD als Mitglied an.

Nach Abschluß seiner Königsberger Studien reiste Ernst Meyer 1912 nach Berlin über, wo er zunächst im statistischen Amt in Charlottenburg eine Anstellung fand. Anfang 1913 wurde er politischer Redakteur im „Vorwärts“, wo er bald wegen seiner hervorragenden Leistungen in die Redaktion des „Vorwärts“ berufen wurde. Im Spätherbst 1915 wurde er wegen seiner Spartauspropaganda wegen der Kriegszeit entlassen. Nach während seiner Tätigkeit als „Vorwärts“-Redakteur wurde er wegen Verbreitung der Spartaus-Literatur in mehrmonatiger Untersuchungshaft genommen.

Während des Krieges entfaltete Ernst Meyer unter Führung von Leo Jagelich eine sehr realistische Tätigkeit innerhalb der Spartausgruppe gegen die Kriegspolitik der SPD. Besonders übernahm Ernst Meyer die Herausgabe der von Anfang 1916 erschienenen Spartausbriefe. Seine Krankheit verbot ihm zwar von der Einziehung zum Kriegsdienst, nicht aber von der Schutzhelfer, in die er gegen Ende 1916 gemeinsam mit dem Genossen Franz Wehring auf Grund fortgesetzter Denunziationen in seinen Kriegsdienst genommen und fast ein Jahr festgehalten wurde.

Im September 1915 wurde Ernst Meyer von der Spartausgruppe zu der ersten Zimmerwalder Konferenz nach der so genannte Redebour-Gruppe zwei Vertreter delegiert hatte. Die politischen Schwächen und Fehler der Spartausbewegung innerhalb der Opposition gegen die Kriegspolitik der SPD, bekamen in der nicht genügend rücksichtslosen Bekämpfung der fortgesetzten Schwächen der Zentralkomitee aus. Die Zimmerwalder Konferenz wurde von der erforderlichen Schärfe, gegenüber den Zentralkomitee nicht an, und in dem Sinne, eine neue organisierte Bewegung zu bilden. Reiser schloß sich die Spartausgruppe der in Zimmerwalder gebildeten Zimmerwalder Front unter Führung der Volkswirtschaft an, an der Meyer ebenfalls teilnahm, was es ernste, prinzipielle Differenzen zwischen ihm und der Front in der Frage des Bruchs mit dem Büro der 2. Internationale. Die Lösung der Zimmerwalder Konferenz wurde die Trennung von den Zentralkomitee eingeleitet und einige Monate darauf hinführend. Ernst Meyer hat daran tatkräftig mitgearbeitet, weshalb gerade er von den Zentralkomitee angegriffen wurde.

Da fast alle führenden Genossen der Spartaus-Bewegung in den Kerkern lagen, oblag dem Genossen Ernst Meyer die Führung der gesamten Spartaus-Propaganda, die im letzten Kriegsjahre in halbjährlicher Weise auf die Organisierung revolutionärer Kämpfe eingeleitet war.

Die November-Revolution befreite die eingekerkerten Spartaus-Führer. Unter Führung von Rosa Luxemburg, Karl

hängeistige  
schulartikel  
empfehl  
p. G.m.b.H.  
feldstraße  
mitten-Nach  
im Sonnabend  
nachher  
unter  
gepater, Schwa  
del, der Jansu  
Rarl Schrö  
Mitter von 77  
trauernde  
Halle, 3. Februar  
Schwa  
die Trauerfeier  
Halle, dem 5. Fe  
wurde auf dem Ge  
hof statt



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300204-11/fragment/page=0002



# Arbeiter pfeifen auf Demonstrationsverbot

## „Verbotene“ Gegenkundgebungen gegen erlaubten Heimwehrmarsch

Münch., 3. Februar. Seitens sind in Wien eine seit Wochen andauernde Heimwehr-Kundgebung statt. Der sozialdemokratische Parteivorsitzende hat aus diesem Anlaß für die Teilnahme am allgemeinen Demonstrationsverbot aufgerufen. Die von der kommunistischen Partei angeführten Gegenkundgebungen wurden dagegen ausdrücklich verboten.

Der Durchbruch des Polizeiverbotes marschierten jedoch die Arbeiter, dem Aufruf der kommunistischen Partei folgend, in Tausenden auf. An vier Plätzen wurden große Kundgebungen gegen die Hungerkondition der Arbeiter, gegen den Verstoß und seine sozialfaschistischen Bundesgenossen veranstaltet.

Der Verlauf des Faschistenmarsches fand in feierlicher Weise den großen feierlichen Kundgebungen der letzten Tage. Selbst nach bürgerlichen Maßstäben hatten die Heimwehren kaum 5000 Mann aus ganz Niederösterreich auf die Beine gebracht. Die Heimwehrdemonstration mußte durch ein hart bewaffnetes mächtiges Polizeiaufgebot vor der empörenden Arbeiterkraft gelähmt werden. Von Anfang bis zu Ende gellten die Fahnen die erlitterten Plakate der Arbeiterkraft in den Straßen.

In Graz wurde ein Heimwehrmarsch von den Arbeitern ausnahmslos abgelehnt.

# 200000 englische Weber im Kampf

## Vor einem Riesenstreik in der englischen Baumwollindustrie

Manchester, 3. Februar. 200.000 Baumwollarbeiter haben beschlossen, für die Forderung einer Baumwollfabrik in England, die am Dienstag entlassen werden soll, in den Solidaritätsstreik zu treten. Der Streik der Baumwollfabrik in Oldham ist, die Forderung ist nicht zurückzunehmen zu wollen. Die Forderung der Arbeiter Cotton Spinner vereinigt hat sich, zur Unterstützung der Oldhamer Firma ihre Arbeiter in der Zahl von etwa 200.000 bei Erklärung eines Streites angeschlossen.

In der englischen Baumwollindustrie herrscht eine gespannte Situation. Wie wir bereits meldeten, haben bei einer Urabstimmung sich nur 43.581 Arbeiter gegen einen Streik gegenwärtig 10.142 Baumwollarbeiter für den Streik um eine Erhöhung des Wochenlohnes um 25 Pfund gestimmt. Trotz dieser Mehrheit haben die Arbeitgeber die Forderung der Gewerkschaften den Kampfwillen der Arbeiter. Der Generalrat der Baumwollarbeiter hat beschlossen, die Mitglieder auf den baldigen Streik bei der Regierung zur Unterstützung der Forderung der Baumwollindustrie einzuflehen.

Ihrer Tätigkeit unter den Seidenen von Carlisle in Wales zu je 20 Pfund Gehaltsverteilung. Die Seidenen verweigerten die Zahlung und erklärten, lieber ins Gefängnis gehen zu wollen. Die Polizei droht, ihr Hab und Gut zu beschlagnahmen.

# Unabhängigkeitsbewegung auf den Philippinen

Manila, 3. Februar. Aus Manila in den Philippinen wird eine große Demonstration, an der 10.000 Personen teilnehmen, gemeldet. Die Manifestanten protestierten gegen die Ermordung eines Philippiners bei den kürzlichen Unruhen in Kalifornien. Mehrere Tausend gingen sich in heftigen Ausdrücken gegen die amerikanischen Behörden und verlangten die Unabhängigkeit der Philippinen-Inseln. Der konservative Regiererrat forderte die Mitglieder auf, von Tätlichkeiten abzulassen. Zu Zusammenstößen ist es nach den bisher vorliegenden Meldungen nichts gekommen.

# Massenentlassungen in Bombay

## Vier Baumwollfabriken mit 15.000 Arbeitern in Bombay stillgelegt

Bombay, 3. Februar. Vier der größten Baumwollspinnereien der Stadt haben infolge der ungenügenden Geschäftslage und angeblicher schwerer Verluste beschlossen, ihre Betriebe am 4. März zu schließen. Durch diese Maßnahmen werden ungefähr 15.000 Spinner arbeitslos. In anderen Spinnereien werden lange unbezahlte Forderungen eingeleitet, um die Produktion auf die Hälfte einzuschränken. Das Hungerlohn der indischen Kulis wächst rapide.

Präsident Hoover lebt in tausend Mängeln. Der amerikanische Präsident Hoover, dessen stolzes Leben und Wohlgehen bisher durch ein Geheimvermögen von 4 Millionen und 35 Millionen bedeckt wurde, hat sich dem Königreich eine Verhaftung dieser Größe um einen Polizeieinsatz und 8 weitere Detektive verlangt.

# Das internationale Echo der Ereignisse in Deutschland

Der „Manchester Guardian“, das Organ der englischen Baumwollindustrie, berichtet ausführlich über die Hungermärsche in Deutschland und insbesondere über die Hamburger Ereignisse.

Im Hinblick an einen Bericht über die Barrikadenkämpfe in Hamburg zitiert das Blatt den von dem „linken“ Sozialistischen Börsen vor einigen Tagen im „Vorwärts“ veröffentlichten phantastischen Unfug über angebliche „Pläne“ der Kommunisten, durch Erzwungung des Parteiverbotes den Faschismus aus Ruhr zu bringen und das dann entsetzte Chaos zu einem „kommunistischen Staat“ auszunutzen.

Der „Manchester Guardian“ bemerkt dazu: „Diese Unterstellung scheint allzu sehr nach Haaren herbeigezogen zu sein. Denn der Versuch, eine Partei, die über Millionen von Anhängern verfügt, zu verbieten, würde einen Akt von unbegreiflicher politischer Unvernunft sein. Ganz abgesehen von den verfassungsmäßigen Garantien der politischen Freiheit.“

Die Wiener „Neue Freie Presse“ benutzte die Hamburger Ereignisse zu einer mißtönenden Rede gegen die Kommunisten und die kommunistische Internationale. Gleichwohl sieht sie sich gezwungen, die wahren Ursachen des revolutionären Aufschwungs und der Verärgerung des kommunistischen Einflusses zuzugeben.

Sie schreibt u. a.: „Zunächst bleibt die verstärkte Propaganda unter den Arbeitslosen, zunächst bleibt die gesteigerte Agitation aus in der Armee und in der Flotte, wo immer wieder der Versuch der Bildung kommunistischer Zellen, der Versuch der Verbreitung kommunistischer Agitationen gemacht wird. Deutschland erleidet wirtschaftlich einen bösen Winter, die Finanznot des Reiches, der Hunger, der Gemeinderat wirkt sich verhängnisvoll für die Wirtschaft aus.“

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ sind die Nachrichten aus Deutschland so in die Augen gefallen, daß sie spaltenweise Richtlinien der Kommunisten und Sozialisten der „Roten Fahne“ zitiert, um ihren Lesern die „kommunistische Gefahr“ recht drastisch vor Augen zu führen. Nachdem das Blatt alle Lügen und Verleumdungen, die in den letzten Tagen und Wochen die bürgerlich-sozialistischen Zeitungen in Deutschland geflüstert haben, noch einmal wiederholt hat, schließt es mit der Aufforderung zur internationalen Offensive gegen das revolutionäre Proletariat und die kommunistischen Parteien. „Kraus wird die Staatsgewalt in Deutschland in jedem kommunistischen Umtriebsversuch gewarnt. Über die Ausbesserung der revolutionären Organisation hat über das Reich unsere Interesse, da ja Moskau seine Marschroute international anlegt.“ (1)

# 189 Jahre Zuchthaus für 26 polnische Genossen

Warschau, 3. Februar. Am Sonnabend wurde im hiesigen Appellationshof das Urteil im Prozess gegen 26 Mitglieder der mehrheitlich kommunistischen Partei gefällt. 26 Angeklagte wurden wegen Organisierung eines bewaffneten Aufstandes mit dem Ziele der Abtrennung des westlichen Schlesiens von Polen zu insgesamt 189 Jahren Zuchthaus verurteilt.

# Neue Terrorurteile in Inzestlawien

Warschau, 3. Februar. Vor dem Belagerten Sondertribunal wurden zehn Kommunisten aus Warschau in Einzelhaft wegen kommunistischer Propaganda verurteilt. Wladimir D. zu zehn Jahren Zuchthaus, Rudolf Strauß zu 1 Jahr Zuchthaus, Edwin Brückner zu 6 Jahren Zuchthaus, die Arbeiterin Marie Brückner zu 3 Jahren Zuchthaus, Franz Topal zu 2 Jahren Zuchthaus, Jakob Kerschik zu 2 Jahren Zuchthaus und Ivan Kischik zu 2 Jahren Zuchthaus. Sofort nach Beendigung dieses Prozesses begann ein Massenprotest gegen kommunistische Arbeiter aus Warschau.

# Terror von Gewerkschaften und Polizei gegen englische Kommunisten

London, 3. Februar. Der Vollzugsauschuss des Verengierten Rates von Süd-Wales hat die Ortsgruppe Warschau, die in der Arbeiterbewegung und die kommunistische Bewegung verurteilt und bei der letzten Parlamentswahl für ihr England Richard Jones als kommunistischen Kandidaten gegen die offiziellen Kandidaten der Arbeiterpartei, Oberst D. Watts, eintrat, aus dem Versteck ausgehoben.

Die Polizei hat die Genossen Williams und Jeffries wegen



Das Hinterhaus

Die Kommissarin hat die Seite war alles andere als schön. Zwischen ihr und der „Polinische“ auf den Strich. „Wahrscheinlich, diese alte Vogelweide sprach des Nachts allein.“ Die Kommissarin an. „Wahrscheinlich nahm sie einen mit.“ Die Kommissarin wurde in der Küche nassgelen. Natürlich unter polizeilicher Aufsicht. Hätte die Witte etwas davon gehört, dann hätte sie einen Kleinfeld gemacht und ihren Gott anrufen. Das wäre sehr böse geworden, denn die Witte war in der polnischen Seite. Und die Göttergötter sind nicht von oben.

Wann Rudolf in der frühen Morgenstunden vom Regen nach Hause kam, langerte die lahme Seite noch in den Straßen herum. Rudolf trug bereits lange Dolan, abgelegt vom seinem Kopf, und die lahme kumpelte auf ihn zu. „Ja, kleiner, wie ist's denn, kommst du mit?“ „Ja, heute einen mächtigen Regen. Am Abend sah sie auch die lahme kumpelte aus.“

Rudolf lieferte es heiß und kalt, aber er ging tapfer weiter. In der baustreife bemalte sich ein glühender Punkt. Da kam der polnische Franz und pöste auf. Die lahme kumpelte dann davon.

Schließlich bewachte sie lag in den düsteren Stroben. Die Menschen trachten nach Hause, eine weiße Baude hinter sich lassend. — Heute fand unter der Laterne und wurde.

Reichardt kommt doch noch ein alter, gelber Tod, dachte sie. Am Tag nach ihr die Witte in den Strich, und doch sie heute nur in der Straße und trockenes Brot gegessen hatten. Es ging das Abend für Abend. Einmal war sie von der Straße verschunden. Einmal kam Leben in die Bude. Franzens Freunde gingen

ein und aus. Oder — sie gingen hinein und wandten hinaus. Betrunkene Männer grüßten, und Weiber freilachten. Der Hof war nichts als Lärm.

Jetzt lagen auch schmale, trübe Streifen auf dem glühenden Schnee. Sie brachen durch die schmutzigen Kellerfenster. Ab und zu wurde die Türe aufgemacht. Dann fiel ein jäher Schein über den Hof und beleuchtete ihn schamlos.

Durch die Tür drang müde Luft.

Die Witte freilachte und fluchte ihren Gott an. Die Männer kamen als Antwort ein unfähiges Lied und lächelten mit Köpfen und Neusehen den Last dazu auf den Tisch.

Die Witte verfluchte und verfluchte sich unter ihr Deckbett. Sie sah, schuldlos betrunken, in der Ecke und lächelte.

Jeber von Franzens Freunden konnte mit ihr in die Küche gehen. Unwohl natürlich.

Ja, Franz war sehr freigelegt.

Wurde der Tumult zu groß, dann ging wohl irgendwo ein Fenster auf, und eine Weiberstimme lachte. Die Ruben sollten ihre gottverfluchten Pfaffen halten. Klar erschnitt so eine Stimme die glasharte Nacht. Aber die Ruben achteten nicht darauf.

Die Orgel dauerte eine volle Woche. Bier und Schnaps flossen in Strömen. Ruben und Frauen wurden verschlungen, grauam mähnbefallene Melodien geblüht. Dann kam ein jähes Ende.

In grauer Morgenämmerung hielt ein Auto vor der Haustür. Ein Oberkellnermann ging mit feinen Schritten über den Hof und holte die ganze Gesellschaft aus dem Keller. Ein paar Fenster waren erleuchtet. Die ersten Arbeiter hatten ihre burschen Seiten verlassen und rühten sich. Jetzt rühten sie die Fenster auf und bildeten freilich hinunter.

Es lachten nicht viel. Es hörten aber das Rauchen und Knurren des angründenden Motors und wußten, daß Franz und seine Freunde lebend nicht wiederkommen würden.

Das war ein Tadel im Hinterhaus.

Es froh in die Wohnungen und fluchte an den schmutzigen Treppenhenden. Die Weiber standen vor ihren Türen und stießen sich in Vermutungen aus. Ein, zwei Tage, dann ging alles seinen alten Gang.

Die Mutter vom polnischen Franz war gestorben. Na, die Witte hatte ihre Jahre. Hatte lange genug gelebt. Jetzt war

sie bei ihrem Gott und brauchte sich nicht mehr mit ihrem hoffnungslosen Sohn zu zanken.

Aber da war noch etwas noch viel Befriedigungswürdiges. Die Weiber schweigten in Vermutungen. Wäre sie wieder —?

Die Pfaffen waren nämlich zurückgekehrt.

Ganz plötzlich kam sie mit dem Einhofel über den Hof gehen. Die Weiber stießen die Augen auf.

Und dann kamen sie, eine nach der anderen, in den Keller.

„Na, Frau Violet, wieder angefangen? Jarmich schickst dich!“

„Ja, ich schickte sie sich heron. Dann standen sie zu dreien auf den Treppenhenden und tadelten weiter.“

„Zu mir hat es der gesagt —“

Die armen, schmutzigen Weiber. Das Klatschen war die einzige Abwechslung der jahrgelungenen Ironie, die sie an den Kellern zogen.

Ihre Seile, die ein jammern nach Liebe und Schönheit rang, war ja schon seit vielen Jahren verzwirbelt und zerfetzt.

Na, und der polnische Franz wird bestimmt Zuchthaus freigen, wenn nicht gar —

Er hat mit Franz Sattler zusammen einen Provingler erklungen.

„Aha, daher die Sauerei. Jetzt wird ihm sein Jagdschein auch nichts mehr nützen.“

Da wurde ja die Kellermwohnung frei. Über weiß, mer da hineingehet. Es wird wohl wieder ein neuer polnischer Franz oder ein neuer Franz Sattler sein. Niemand anderes zieht in so ein Haus. Ja, wenn es noch das Vorderhaus war, da wohnen einigermaßen anständige Leute, — aber ins Hinterhaus?

Und dann noch in den Keller.

Die Kellermwohnung wurde sofort besetzt. Wieder war es eine bekannte Persönlichkeit, die mit mächtigem Klatsch einzog.

Klara Koch hatte während des Krieges vielen, vielen Soldaten die Frau erlegt und ihnen dafür auch noch als Soldaten eine kleine Krankheitsmitgabe gegeben. Jetzt hatte sie das Geschäft, der vielen Konturen wegen, sehr vergrößert, und sie beschloß, zu betreten.

(Fortsetzung folgt.)







# Rund um den Erdball

## Wenn eine Proletarierin kein Kind will

Drei Frauen sterben wegen einer Schwangerschaft und zwei Proletarier werden deswegen zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt — Eine furchtbare Anklage wegen des Paragraphen 218

Tausende von Opfern hat der § 218 schon gefordert. Tausende von Frauen, die noch lebend, wenn die Bourgeoisie braucht immer neue Arbeitskräfte, braucht neues Kanonensfutter. Ein Teil dieser Frauen wird jetzt als Uferscheitenden bekannt. Drei haben drei Frauen die Folgen dieses Schwangerschaftsparagraphen mit ihrem Leben bezahlt und ein deutsches Gericht hat ihnen das außerdem deswegen auch noch eine Frau zu 15 Monaten und einen Mann zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Und alles das, drei Tote und 15 Monate Gefängnis wegen einer einzigen Schwangerschaft, die zu unterbrechen die Arbeiterfrauen verboten, für die Dämon der Bourgeoisie die Abgrenzung eines Erhaltungsaufbaus ist.

Ein junger Volkarbeiter heiratet, aber seine junge Frau und er haben Schwestern. Was kein Wunder ist, denn aus „Kumpeln“ einer jungen Telegraphenarbeiterin reicht nicht zur Erhaltung einer Familie. (Die Portos- und Tarifbeschwerden der Arbeiter werden ja wichtiger gebraucht als für Gebirgsarbeiter der Arbeiter und unteren Beamten).

Er kommt nicht lange, und die junge Frau fällt sich selbst. Der Mann will von einer Abtreibung nichts wissen; aber auch sie zu fragen, läßt sie sich von einer Freundin zu einer „Kumpel“ bringen, die gegen gutes Geld verurteilt wird. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Das zweite eine furchtbare Anklage gegen den § 218. Aber die beiden Töchter, die Ehe, christliche Familienleben und die „Kumpel“ zu töten hat, gestanden diese drei Töten nicht, sondern die Angelegenheit schnell und unauffällig in Ordnung zu bringen. Aber erst beim zweiten Eingriff hatte die junge Frau Erfolg, und zwar so, daß nicht nur sein neuer Arbeitgeber abgewiesen wurde, sondern daß auch die junge Frau mit dem Tode abging.

Die Freundin, die sie zu der Kumpelherin gebracht hat, nahm sich diesen Tod so zu Herzen, daß sie sich selbst mit demselben Tode beehrte, allein nicht weiter. Und aus diesem proletarischen Elendbekenntnis heraus.

Telegraphenarbeiter vorgeworfen, daß er nicht energisch genug auf seine Frau eingewirkt habe, um sie von dem Verbrechen der Schwangerschaftsunterbrechung abzubringen. Mit diesem Urteil macht sich das Halberstädter Gericht nicht nur zur barbaren Willkür des § 218, sondern es verurteilt einen Ehemann wegen „Strafbarer“ Handlungen seiner Frau, obwohl er ihr sogar davon abgeraten hat!

Gericht weit haben wir es im 11. Jahre der deutschen Republik gebracht! Im sozialistischen Koalitionsstreik unter einem christlichen Justizminister, wo der § 218 nicht abgeschafft, sondern von jedem Richter nach Gutdünken beliebig erweitert und angewandt wird. Was sich in Halberstadt abgespielt hat, ist nicht nur eine Familienkatastrophe, sondern ein Ausschnitt aus dem Leben deutscher Proletarier unter dem menschenmörderischen Kapitalismus, der Proletarierfrauen zwingen will, Kinder in die Welt zu setzen, während er gleichzeitig Millionen Proletarier die primitivste Existenzgrundlage entzieht.

## Kumpeldörfer vernichtet

Infolge des fortgeschrittenen Ausbaus der Grubenvermahlung ist im Bergmannsdorf Altemuhl ein Saargebiet ein großer Erdbüttel entstanden, wodurch der Boden bis zu 1½ Metern in der Gemeinde geleert wurde. Etwa 100 Quadratmeter sind von Kissen und Entwürfen durchwirrt. Das ganze Gelände wurde zur Verhütung von Unfallschäden abgeperrt. Das Bergmannsdorf Altemuhl hatte seit Freitag nicht weniger als sieben Rohrbrüche der Wasserleitung zu verzeichnen, so daß die halbe Ortschaft ohne Wasser ist. Auch die Wasserrohrbrüche sind auf die immer mehr an Umfang zunehmenden Grubenentleerungen zurückzuführen.

## Aus Not zum Mörder seiner Kinder

In der Nacht zum Montag hat der Rentier und frühere Gutsbesitzer Kölling in Stallungen seine Kinder im Alter von 24 und 13 Jahren ermordet und dann Selbstmord begangen. Kölling, der in der Nähe der Elbe auf einem 14 Morgen großen Gut wohnte, befand sich in außerordentlich großer wirtschaftlicher Notlage, worauf die Tat auch zurückzuführen sein dürfte.

## Großer Brand im Kopenhagener Freihafen

Im Kopenhagener Freihafen brach am Sonnabendabend in einem Lagerhaus ein Brand aus, durch den ein großer Lager von Strümpfen, Seiden, Woll- und Baumwollstoffen vernichtet wurde. Der Schaden wird auf 200 000 Kronen veranschlagt.

## Hamburger Schoner gestrandet

Der deutsche Schoner „Stadella“ aus Hamburg ist am Sonnabend bei der Insel Vådø im Kattegatt gestrandet. Ein Rettungsbooter ist nach der Strandungsstelle abgegangen. Im Laufe des Sonnabends konnte der Schoner, der eine Ladung Karbid aus Norwegen nach Dänemark an Bord hat, noch nicht geborgen werden.

## Geständnisse für Geld

Ein neues „Verfahren“ der Kriminalpolizei

Eine Frau ist ermordet worden. Ob Raubmord oder Lustmord vorliegt, das ist noch nicht festgestellt. Die Frau wurde ausgegossen, in ihrem Bett gefesselt und erstift aufgefunden.

Die Polizei hatte den Mörder, d. h. denjenigen, den sie für den Mörder hielt, festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Aber weder Polizei noch Staatsanwalt brachten es fertig, genügend Beweise für die Schuld — oder die Unschuld — des Verhafteten beizubringen.

Als alle Versuche, die Schuld des Untersuchungsgefangenen



Der Reichsernährungsminister Dietrich hat am Sonntag auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof einen Freiluftball gesteuert, der Reklame für den „Reichsmilchschuss“ machen soll. Vermutlich ist bei dieser Taufe nicht nur Milch geflossen, sondern wesentlich teure Flüssigkeiten. Der Herr Minister hat in seiner Rede nicht nur darauf hingewiesen, daß im Interesse der Volksgesundheit der Milchverbrauch gesteigert werden müsse, sondern daß „zum stärkeren Schutze der deutschen Milchwirtschaft“ die Regierung eine besondere Zollpolitik betreiben. Die Folgen derartigen Zölle sind allemal, daß die großen Massen der Verbraucher noch mehr geschädigt werden als vorher. Keine noch so neutrale, überflüssige und teure Reklame wird die Millionenmassen deutscher Proleten, denen die Unterstützung abgebaut wird, die ihre Kinder ohnehin nicht ernähren können, deren schwangere Frauen bei lebendigem Leibe verhungern, dazu bringen können, „mehr Milch“ zu kaufen und zu trinken.

## Sibirien-Expreß fährt wieder

Der Durchgangsverkehrsdienst zwischen Japan und Europa über Sibirien eröffnet

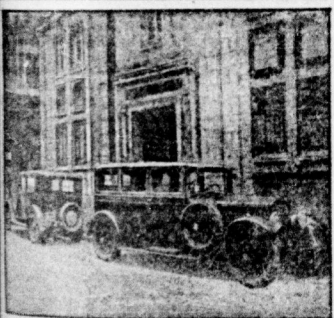
In Tokio ist gestern der erste Durchgangsverkehrsdienst zwischen Japan und Europa über Sibirien eröffnet worden. Die erste Fahrt seit Juli v. J. wurde gestern von Tokio auf den Weg gebracht.

## Metrisches System in der Türkei

Der Kommerciausich für innere Angelegenheiten hat den Geleitwortsatz über die Einführung einheitlicher Maße und Gewichte auf Grund des metrischen Systems angenommen. Bislang waren diese Berechnungen allerdings schon vielfach im Gebrauch.

## Dampferzusammenstoß im Holzhäckerkanal

Am Kaiser-Wilhelm-Kanal ereignete sich ein Schiffszusammenstoß, bei dem der mit Holz beladene dänische Dampfer „Hans Nielsen“, Heimathafen Esbørg, ein Schiff von ungewöhnlichen Ausmaßen davontrat. Der Dampfer wurde an der Wand bereits am Bug gerammt. Zahlreiche Feuerlöscher sind bei der Unterbrechung des Schiffsverkehrs freigelegt. Der Dampfer machte Sonntag nachmittag im Brunsbüttelkanal Binnenhafen fest.



Ein Haus in Paris hat der ehemalige zaristische russische Katerpötel gewohnt. Die Pariser und mit ihr die gesamte russische Presse fährt fort, Schauerreden über eine angebliche geheimnisvolle Entführung dieses zaristischen Herrschers zu erzählen, der „im Auftrage Moskau“ entweder bereits an die Erde gebracht oder aber auf Nimmerwiedersehen verschleppt worden sei. Irgendein finstiger Kopf „glaubt sich erheben zu können, gesehen zu haben“, wie eine blonde geheimnisvolle und mysteriöse baltische Frau den alten Mann ver- und weilt hat. Bereits vorgestern Abend hatte die Pariser Polizei behauptet, „blonde Frauen“ zwangsweise und verheiratet, die diesem Verbrechen bereits 80 (!) verschiedene „Spuren“, die immer wieder sich schließlich so gut er kann.

Nach dieser Geschichte zeigt wieder einmal, daß nichts zu sehen ist, als ein nicht sein Publikum zu finden, wenn es als anti-sozialistischer Spinn in den Dienst der Lügenpresse gegen das proletarische Rußland gestellt wird.



Wie bereits seinerzeit mitgeteilt, stürzte in Kattowice ein für Wochen ausflüge benutztes großes Passagierflugzeug ab, das 14 Fahrgäste und zwei Mann Besatzung trug. Alle 16 Insassen wurden unter den Trümmern des Apparates, die sofort Feuer gefangen hatten, getötet. Unser Bild zeigt die Überreste der verunglückten Maschine.



Kampf  
**Orga**  
mit der

am Montag tagte im  
nationalen Gewerkschafts-  
rat. Trotz der Her-  
kunft des Bezirks-  
vertreter und der re-  
solutionsfähigen  
Unternehmungen  
ist dem Bewußt-  
sein der Arbeiter-  
Nationalisierung  
aufzuzeigen.  
Zunächst voraus  
ist die Arbeiter-  
tagung in ihrer  
Zusammensetzung  
der Arbeiter-  
schaft diese  
und daß jene  
resolutionsfähigen  
Mittel den Ka-

**Eröffnung**  
Der Schlag eröffnete  
den Kreislauf des  
Bezirksamtes des  
Bezirksamtes des  
in die große Zahl  
zeigt, daß die Arbeit  
des Reichstagspreßbureau  
Der Schlag wies in  
auf den Kampf  
hebung der Defekt  
einmalige Ehrung der  
engem Willens,  
das Präsidium wu  
einstimmig gewähl  
in Ehrenpräsidium  
mann, Cosow  
zu wählen.  
Auftrage des 32. d

**Genosse**  
 rt. Er überbrach  
 e zur Förderung  
 e betonte, daß der  
 Frage der Vorbereit  
 n Streiks zur Du  
 die Befreiung d  
 Kno  
 muß.  
 Kongress muß der  
 natürlichen Verbind  
 ssen in den Betrie  
 östlicher Vertrauens  
 revolutionärer Betri  
 e der revolutionä

der der Revolution  
des Bezirkskomitee  
Lichtopposition. Die  
ohne Opfer möglich  
hatten Kasse:  
wir leben, dann  
wir sterben, dann  
Auftrage  
**des Kommuni**  
achte die Genossen  
Seite an Seite  
die Kommunistische  
alten Palatin Rehe  
die Jungpioniere  
Vortsetzung entstand  
der Begrüßung d  
vor der herrlichen

**der Genossenschaft**

Hilfe der sozial  
staatsvorstehende  
Rückblick auf die  
Beratungsglieder  
Gemischten. Er  
Reichs- und Bezirk  
Karte Betrieder

**Streiter der Genossenschaft**

ringt der Genosse  
schaft oppositionel  
am mit der revol  
Reichs- und Bezirk  
kämpfen. Die

er erhält das Recht  
die Amtsgeschäfte, die  
Aufgaben des  
Genossenschafts  
der mitteldeutschen  
General Kongressen  
der Situation, die  
men. Der  
Die Delegierten  
tischen Gewerkschaften  
schaften und  
In weitaus

immer größer  
Kontrastopposition  
Klassikern: W  
erter erkennen  
Wirtschaftssta  
alismus finden  
nung und im  
Sonderart der

**DFG**

den Franz J. hat, begehrt, als Vertreter  
 diesem Mittel zu helfen, um die Hände und  
 Bauer Herman, an Winkler begehrt, um  
 Richter als Vertreter beitrage einen  
 der Unmiserlichkeit Arnold und Fiebering  
 Mitleidenschaft. So wurde nun festgestellt, daß  
 armen alten Winkler ein richtiges  
 werden sollte.

Dann Winkler soll in das alte Gemeindegau  
 heute festgestellt wurde, daß in hebräischen  
 Das Schlimme aber ist, was die beiden  
 legen mußten, welches Kind in der Gemein  
 Kamen, und die beiden in der Jahre alt  
 86 Jahre und be leicht noch nicht ein  
 ein Stall oder Keller oder sonst etwas, wo  
 toteten. Also in solchen Umständen haugen  
 Vorkaltem die ersten zwei doch erfüllt

[illegible][illegible]

werden auch die neuen Arbeiter einbezogen. Die kommunalistische Forderung, den Arbeitern ein Recht auf Arbeit zu gewähren, ist ein wesentlicher Bestandteil der kommunalistischen Forderungen. Die kommunalistische Forderung, den Arbeitern ein Recht auf Arbeit zu gewähren, ist ein wesentlicher Bestandteil der kommunalistischen Forderungen. Die kommunalistische Forderung, den Arbeitern ein Recht auf Arbeit zu gewähren, ist ein wesentlicher Bestandteil der kommunalistischen Forderungen.

**Wie ein „renommistischer Sieg“ in Friedrich gemacht wurde**

nun, als ich wegen der kommunalistischen Einstellung zurück-  
Die Vermählung verlor und um 1 Markt Unlach den geliebten  
nordischen Riese auf für einige Zeit ins reiche  
verabschiedeten, um zu diesem Subversiven, der Fremden  
empfehlen die Freischerebner Genossenschaftsmittelglieder.  
mit der Meternwirtschaft. Wir rechnen später ab.

---

**Sicherheit.** Von Scheuendem Sterben übersteht  
der Comigst Stroh, indem die Rechte eines Garmanns  
die Güter, der Freischer, Solle, der Freischer, Solle,  
die Güter, was dabei zu sein, was fuglich für eine  
Zeit am Gemeinwohl gelang es, das Gelpenn zum  
bringen.

---

**Delitzsch-Torgau**  
Blühender Freilichtgarten

[illegible]

Nach Schöneberg. Das Gesicht dem Handzettel  
 nachschauen. Wie haben im Januar 5 neue Streifen für  
 8 Menschen aus die das Mitteldeutsche Echo gesandt  
 Anzahl guter Schriften sind verkauft worden. Die  
 als DDC-Feier gedacht war, ist trotz der Sabotage  
 in die Partei gemorren. Über 200 Briefen waren  
 darüber wohl die freie Presse natürlich nichts in  
 Hans Schmidt sind weitere Beiträge gehen  
 müssen in die Klubs greifen, dann geht es auf

## ment/page=0006

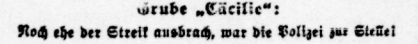


mit der Unternehmerröffenfive — Streit in jedem Betrieb — Kampf für Siebenkudentag und Lohnerhöhung

urn:nbn:de:gbv:3

1-171133730-16691561019300204-11/fragm

ent/page=0007



1-171133730-16691561019300204-11/fragr

ent/page=0007



**Unerschütterlicher Kampfwille spricht aus ihnen — Unter revolutionärer Führung vorwärts**

Zuerst sprach ein

unvollständig, überläßt aber das große Arealgebiete. Im Kampf mit den Kräftejüngern bereiten die Gewerkschaften die Handbinder der größten Schwierigkeiten. Sie heißt es energisch fordern, die Beihilfe des Beirats, langweilige mühen in der Umgestaltung werden, wenn auch die reformistischen Verbandsführer mit unschlüssigen drohen. Das hat kein Kreisleiter übrigens ihm gegenüber zu sagen, er auf dem Konvent der revolutionären Gewerkschaftsoffiziere. Führen wir den Kampf gegen die Großagrare und Sozialfaschismus, dann werden die Erfolge der revolutionären Opposition bald sichtbar sein.

**Genöfin Gröbe, Bezirksfrauenleiterin der AFD.**

Schändliche die Frauentrage. Größtenteils werden von den männlichen Kollegen die Frauen in den Betrieben nicht zu gemeinschaftlichen Arbeiten herangezogen. Das ist fallweise auch die Nationalisierung bewirkt. Die Frauen müssen in den Betrieben und die Frauen für geringeren Lohn dieselben Arbeiten verrichten müssen. Daher ist immer wieder die Forderung zu erheben: Gleichem Lohn für gleiche Arbeit. Bei Ausbruch des Krieges wurden imperialistischen Vorkommerns werden die Frauen und Tugenden in die Kriegsproduktion eingepaßt. Klären wir das Frauen schon jetzt auf, daß auch sie — frei von kleinbürgerlich-reaktionären Einflüssen — in der Front des revolutionären Proletariats stehen. Der internationale Frauentag, 8. März, muß die Klassenkampfische und Junghebungen in allen Orten klären.

[illegible]

der in einer Belegattensammlung der Firma Roeder Straube gemäht wurde, machte wesentliche Ausführungen über die Lage in der Metallindustrie. Die Konferenz mußte das Maximum der revolutionären Opposition für die kommende Kampfe festlegen. Zum Schluß seiner Worte erklärte er unter lebhaftem Beifall der Kongreßteilnehmer, daß er sich der Kommunistischen Partei anschließen habe.

ging auf die Baumarktstrafe ein. Eine große Erwerbslosigkeit herrscht bei den Bauarbeitern. Durch den Verrat der sozialdemokratischen Führerschaft sind kolossale Verschlechterungen bei Erwerbslosenversicherungsgesetz für die Bauarbeiter eingetreten. S wurden als Saisonarbeiter eingestellt, wo sie doch die höchsten Erwerbslosenversicherungsbeiträge mit abführen müssen, wenn sie arbeiten. Eine einheitliche Kampffront aller Bauarbeiter ist notwendig.

das Wort zu einer grobkollegialen, mit heiler Regelmäßigkeit ausgenommenen Rede, über die wir in der geliebten Ausgabe bereits ausführlich berichteten. Eine Abtheilung des verbotenen Rot-Kontämpfer-Bundes agte in den Saal. Immer wieder ertönte wuchtige „Rot-Kont“-Rufe. Die Tagung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Es kamen nur noch Vertreter besonders wichtiger proletarischsten zum Wort.

forderte die enge Waffenbrüderschaft zwischen Jungproletariat und älterer Arbeiterschaft. Die revolutionäre Arbeiterjugend steht an der vordersten Reihe im Kampfe gegen die Bourgeoisie und Sozialismus. Ob in Hamburg, Hartmannsdorf, Berlin und anderen Städten überall wurden Jungarbeiter von der blutigen Schuppe erlöst. In den gesellschaftlichen Jugendorganisationen wird die revolutionäre Jungarbeiteropposition von den Gewerkschaftsbörsen verleumdet und tätlich angegriffen. Trotzdem geht es normal.

nom die Putschführer (Berliner Reichsteil), der entgegen wurde  
meil er sich an einer Comité-Rücknahme-Delegation be-  
teiligt hat, nicht ablehnen zu machen. In dem Augenblick  
als er in der Nacht des 1. März 1933, den Tag der Ver-  
fassung, die Arbeiter und Arbeiterinnen zum Comité-Rücknahme fah-  
ren, um sich persönlich von dem Fortschritt der Industrie und  
Agrarwirtschaft überzeugen zu können. Die Lügen und Verleu-  
dungen der Sozialdemokratie würden mit Eis in der Sonne  
schmelzen. Den Verrat der sozialistischen Gewerkschafts-  
führer, die die Arbeiter und Arbeiterinnen zum Comité-Rücknahme  
führten, die sozialdemokratischen Betriebsräte des Putschlandes in  
Protokollform den Betrug eintragen. Die Entlassung  
des Betriebsrates Gierlich besteht zu Recht. Seine Ver-  
führungen schloß er mit den Worten: *Geht die Reichsliste des*

### Vom Bezirks-Erwerbslosenamt

## Wer erstarbt bei den Metallarbeitern?

## Nöbker feiert „Sieg“ um „Sieg“, in Wirklichkeit

Der Kongreß war seine Ziele, das wissen auch die Konzen, sie werden sehr bald merken, daß die Delegierten, die Kapitäne der revolutionären Opposition, die Beschlüsse dieses Kongresses durchzuführen, die die Gewerkschaftsbürokratie so fürchtet.

Nicht unmöglich gehen die möglichensten Verbindungen aus dem Haus zu Haus, um die Arbeit der ersten Textilarbeitsbüros zu beenden, um sie einzuführen gegen die Kommunisten und um der roten Offiziere vorzuziehen, die sich bei den kommenden Kämpfen und der neuen Dingen bei den Betriebsratsmaßnahmen zeigen wird. Ich will sie, wo die einzelnen Kollegen wollen, aufnehmen mit dem oben jenseitigen Rhythmus. Es kommt ihnen darauf an, das Verbringen der Opposition unter allen Umständen abzuhalten. Sie wollen in erster Linie ihre reformistischen Betriebsratsverbände aufzunehmen. Hier und da haben sie sich schon in den letzten Tagen gezeigt. Ich habe die Hoffnung, dass die verschiedenen Fronten werden in den Betriebsräten aufgehen.

Hier die revolutionäre Opposition, dort der sozialfaschistische Sumpf, hier die roten Betriebsräte für die Belegschaft, dort die reformistischen Funktionäre, die Vasallen des Unternehmers.

Es tut uns also wirklich nicht weh, was das Volksblattchen über uns zu berichten beliebt. Die durch das Reptilchen aufgeworfenen Fragen geben uns zuweilen gute Gelegenheit, die verschiedensten Probleme des proletarischen Klassenkampfes noch klarer und konkreter vor der breitesten Arbeiteröffentlichkeit aufzurollen. *Marximal* lobt das uns nicht.

### Schoßf Remedur in der DTRB-Zahlstelle Leuchter

In Teuchern besteht eine Zahlstelle des Metallarbeitervereins. Als „General“ fungiert Paul Müller, Zeig. Sein Adjutant ist der Schmied Ernst Wegel aus Teuchern. Seit 1920 ist dieser Ernst Wegel kommissarisch als Kassierer eingesetzt.

Wie ist nun sein Kaffee? „Genau wie sein „General“,“  
 hängt auf seine Hintermänner, spielt er sich als kleiner König ab.  
 Er hat kein Interesse daran, daß die Zahlstelle geklärt wird, da  
 beweist seine Kaffee. Die Zufälle können zum Himmel. Warum  
 verlangen deshalb die Anwendung des demokratischen Prinzipiums  
 das sozialdemokratischen Führer so oft loben; es muß ein  
 Zahlstellenanstellung einzuweisen werden, in der der Kaffee  
 gewählt wird. Gleichfalls kann Paul Müller, 30. in der Besten  
 über Tarifverhandlungen geben. Gleichfalls fordern  
 Mitglieder der Partei, daß die Zahlstelle geklärt wird, da  
 die Partei mit der Opposition.

## Monzoni, N. 1998.

### Warum verzichtet der Fabrikarbeiterbunde Müller in Raumburg auf Gehaltsverhöhung?

H. R. In der Bezirkskasselle des Fabrikarbeiterverbandes Naumburg sitzt ein sozialistischer Rente namens Wilhelm Müller. Wir haben den öfteren über die Geldrenten dieses Mannes, der, wie alle Leute seinesgleichen, sein Verbandsmitglied erster Linie in der Kommunistenbewegung erblickt, berichtet. Heute ist in Müllers Konto noch nachzutragen, daß er sich auch an Vorkriegsarbeitern entpuppt hat.

Die Mitgliedschaft der Kasselle beträgt ca. 1200 Kollegen, einschließlich der Erwerbslosen. Müller hat zur Verwaltung seiner „Kasse“ noch eine jugendliche Hilfskraft eingestellt, die, wie wir gehört, die meiste Arbeit machen muß. Der Kreisvorsitz der Kasselle

## Stärkt die Reihen der Gewerkschaftsopposition

[illegible]

Solche Leute regen sich auf, wenn alte Proleten zu Unterthanen werden erhalten, wenn sie sich Willkürherrschaft gefallen lassen.

Während der gegen die Diskussion fast immer wieder weniger Neben zur halten und zur weiteren Arbeit. Unsere erste Aufgabe ist die Schaffung von Arbeitsgruppen und die Begründung eines neuen Gewerkschaftsopposition. Durch Referenten, Vorträgen und Betriebsbesuchen in den Betrieben werden die Arbeiter in die Gewerkschaften einbezogen. Die Gewerkschaften und Betriebsgruppen werden. Die oppositionelle Gewerkschaftsbewegung als Arbeiterschaft weiteste Breiten finden. Die Unternehmung von A. H. Betriebsgruppen der Kampfsitz in den wirtschaftlichen Auseinandersetzungen der Arbeiter. Die Gewerkschaften und Betriebsgruppen und ihre organisatorische Erfüllung ist der proletarische Bedeutung der Frauen in der Industrie im revolutionären Kampf mit aller Kraft zu führen.

Wir stehen mitten in der Auseinandersetzung zwischen  
tarient und Traubbourgeoisie. Von diesem heutigen Kampfe  
alle Delegierten als Initiatoren und Organisatoren des  
Klassenkampfes hinausgehen in die Betriebe, auf die Straße  
auf die Stempelstellen und die kleinsten Kampfeinheiten  
steigern zu politischen Kampfmitteln, zum Kampf um die  
Macht, zur Errichtung der Diktatur des Proletariats. Die  
Kampflinie der „Internationalen“ wurde die Kampfmethode der  
deutschen Arbeiterklasse gelassen.

## n Metallarbeitern?

markiert die Opposition unermüdlich vor

Geßtern war der Gewerkschaftsteil des Reichstags als mies. Lediglich Kähler verurteilte ein Bündnis aus der Berichter über das „Korridoren der Gewerkschaften“ besonders der DWA. Im Geist von Lüttich, in der erkrankt. Wir kennen Kählers Mitmachende, braucht man nur anders zu anbieten, da ganzes des

Es waren nämlich oppositionelle Kollegen, die alt im Verband warben, die immer neue Mitglieder den führten.

Tragt doch mal in Leuna nach, wer die besten Funktionen die Opposition oder die Reformistenclique. Reist steht da

zunehmen, zum Beispiel der eigenen für das Branchenhilfsite DMR-Bonze Tenagen für die Organisations- und auch mit dem Schwanz davonträgt. Und die Sozialistischen Funktionäre und Betriebsräte in der auch in vielen anderen Betrieben hat keineswegs die DMR-Organisation beigetragen. Der Verband ist überhaupt nicht existiert, denn unter einem man ein innerliches Dasein, einen gelegentlichen der Organisation. Und da leben die Bonzen schon zu

[illegible]

nicht auf die Straße zu fliegen. Kann ein Mann wie ich vor dem Straßenspflaster hangenden Kollegen Kampfbewegen lehren, kann er ihr Führer sein?

Nun, so stehen ja die Fragen auch nicht, die Gewerkschaften die Arbeiter zum Nichtkämpfen, zum bereitwilligen Erlaß des Arbeiterlohn zu erziehen.

Worum höhere Lichtreihe in 60

**H. A.** Die hallische Einwohnerschaft wird es sicher  
zu wissen, wozu das Geld, das durch höhere Lichtpreise  
verwandt wird.

Das kommt den Arbeitern zugute — natürlich auf eine besondere Art . . .

Das G-Wert hat im „Zoo“ ein Winterergänzung in der  
Wienfeste (Rappeneisen) durchgeführt. Der Magistrat  
Wien-G. zeigte sich als Wohltäter und trug die  
weiteren haben die Straßenbahnen einen Klassenbe-  
für den ebenfalls eine Spende demittiert wurde. Und  
diese 250 Mk. aus!

Sie muß sich wohl jeder sagen, daß es den Teilnehm-  
enden sehr stark an Klassenbewußtsein mangelte. Zu  
des Magistrats ist ebenfalls auf das höchste zu setzen  
die Spenden sind ja nur dazu da, um die Proleten zu  
machen, um sie desto besser und reichhaltiger auszusteu-  
ern.

Um so mehr hätten natürlich die Proleten alle Unzulänglichkeiten der Wirtschaftshilfe zu denken, die 1928 bei uns gemacht wurden. Auch werden sie auf Granit bestehen, glauben, durch Verhandlungen den Magistrat zum die Direktoren & a. Schauburg zur Einsicht zu bringen, den Lohn verdienen müssen.

Güldentrillerseile herangezogen, das heißt derartige  
nur ein kleiner Teil der Beschäftigten beteiligt war,  
die Betreffenden in einem Mann heranzog, doch die  
einmal ein paar Stunden lang, wenn man sich nicht  
auf den Boden des alten Kollens legt. Auch mit der  
der sich dauernd mit der Dotation im Interesse der  
den Haaren liegt, durch die Beteiligung der Arbeiter  
rummen in seiner Weise geführt. Möglicherweise  
der Vert.-B. vorhanden. Es sind zwei Arbeiter  
zu demselben Zweck untereinander bilden und  
auf ihr trauriges Los erinnert werden, bis sie jede  
Straße fliegen können. Man bringt es sonst leicht  
die 10 Prozent über den Tariflohn zu bringen.  
zu sehen. Hier muß der Kurs ganz geringfügig  
durchgeführt. Die Betriebe müssen möglichst wieder  
für bessere Arbeitsbedingungen.

## Sieg der kreifenden Spinnerin

Die Direktion der Firma Diebig in Rangenheim sucht, eine Lohnreduzierung durchzuführen und gleichzeitig die Bedeutung der Spinnerinnen dadurch zu heben, daß sie wurden, statt einer noch eine zweite Maschine zu bedienen. Die Spinnerinnen der Firma Diebig traten daraufhin in diese entschlossene Haltung und das revolutionäre Verhalten. Die Spinnerinnen hat die Direktion gezwungen, die beabsichtigten Maßnahmen zurückzunehmen, so daß die Arbeit wieder ausgenommen wurde in den alten Bedingungen.















